

Prof. Dr. Alfred Toth

Die semiotische Kategorie des Sprungs

Da tut sie einen Sprung mitten in diesen Lichtstrahl
hinein und beginnt sich von nun an selbst zuzusehen.

Unica Zürn, Der Mann im Jasmin. Frankfurt am Main
1977, S. 80

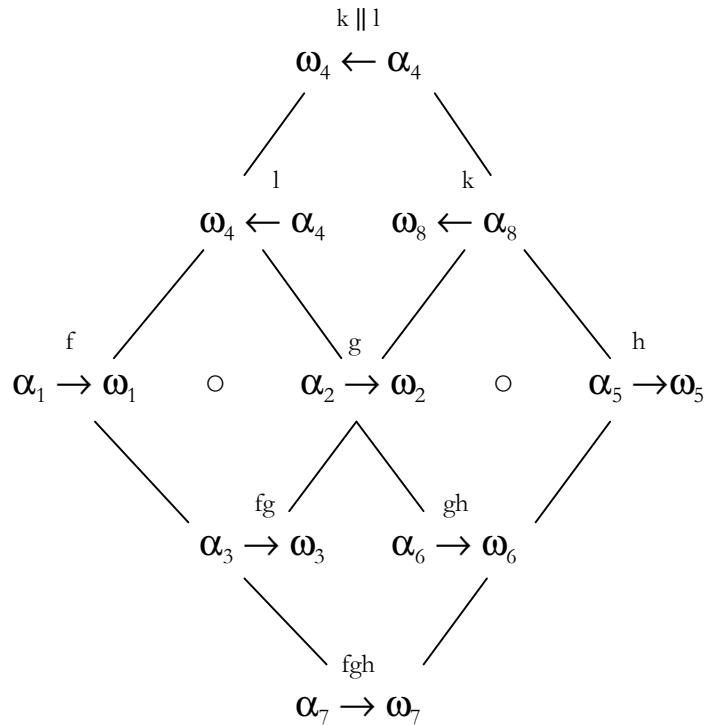
1. Wie so viele der neueren Begriffe in der Semiotik, so verdankt auch diejenige des „Sprungs“ seine Herunft einigen neueren Arbeiten Rudolf Kaehrs (vgl. Kaehr 2007, z.B. S. 55). Es ist nun aber erstaunlich, dass man in Kierkegaard einen eigentlichen Vorläufer findet, was polykontexturale Schlüsselbegriffe anbetrifft. Ich lasse hier ohne Kommentare (die ohnehin überflüssig sind) eine Reihe von Zitaten aus „Der Begriff Angst“ folgen:

„Es ist deshalb ein Aberglaube, wenn man in der Logik meinen will, dass durch ein fortgesetztes qualitatives Bestimmen eine neue Qualität herauskomme (...). Die reine Qualität entsteht mit der ersten, mit dem Sprunge, mit der Plötzlichkeit des Rätselhaften“ (1984, S. 30). „[...] dass die Sünde sich selbst voraussetzt, dass sie so in die Welt hineinkommt, dass sie, indem sie ist, vorausgesetzt ist. Die Sünde kommt also hinein als das Plötzliche, d.h. durch einen Sprung; aber dieser Sprung setzt zugleich die Qualität; doch indem die Qualität gesetzt ist, ist im selben Augenblick der Sprung in die Qualität hineinverflochten und von der Qualität vorausgesetzt und die Qualität vom Sprunge“ (1984, S. 32). „Die äusserste quantifizierende Bestimmtheit erklärt den qualitativen Sprung ebenso wenig wie die geringste“ (1984, S. 37).

„Aber das eigentliche Selbst ist erst im qualitativen Sprung gesetzt“ (1984, S. 73). „In der Sphäre der historischen Freiheit ist der Übergang ein Zustand. Indessen darf man, um dies richtig zu verstehen, nicht vergessen, dass das Neue durch den Sprung kommt. Wird dies nämlich nicht festgehalten, dann bekommt der Übergang ein quantifizierendes Übergewicht über die Elastizität des Sprunges“ (1984, S. 78).

Zur „Prodromik“ und „Parallaktik“ schliesslich: „Es ist, wie wenn ich einen Mann einen Weg gehen lassen, aber nicht die Richtung angebe, dann kommt der Weg rückwärts hinter ihm hervor als das Zurückgelegte“ (1984, S. 83).

2. Im folgenden Diamanten, den ich aus Kaehr (2007, S. 55) reproduziere



sind die uns in diesem Aufsatz interessieren diamantentheoretischen Erscheinungen:

1. die **Brücke** (bridge) g in:

$$\begin{array}{c} fgh \\ \alpha_7 \rightarrow \omega_7 \end{array}$$

2. der **Spagat** von f und h in:

$$\begin{array}{ccccc} f & & g & & h \\ \alpha_1 \rightarrow \omega_1 & \circ & \alpha_2 \rightarrow \omega_2 & \circ & \alpha_5 \rightarrow \omega_5 \end{array}$$

3. der **Sprung-Morphismus** (jump morphism) von f und h : $(h, f) = k || l$:

$$\begin{array}{c} k || l \\ \omega_4 \rightarrow \alpha_4 \end{array}$$

Offenbar ist es also so, dass man, im Gegensatz zu meiner früheren Annahme (vgl. Toth 2008, S. 177 ff.), von tetradischen und nicht von triadischen Zeichenklassen ausgehen muss. Nehmen wir daher als Beispiel

(3.1 2.1 1.1 0.1) =

$(3.1 \rightarrow 2.1) \circ (2.1 \rightarrow 1.1) \circ (1.1 \rightarrow 0.1)$,

dann haben wir also

Brücke $g = (2.1 \rightarrow 1.1) \equiv [[\alpha^\circ, \text{id}1], [\text{id}1, \text{id}1]]$.

Spagat $fh = (3.1 \rightarrow 2.1) \wedge (1.1 \rightarrow 0.1) \equiv$
 $[[\beta^\circ, \text{id}1], [\alpha, \text{id}1]] \wedge [(1 \mapsto 0), \text{id}1], [(1 \mapsto 0), \text{id}1]]$,

wobei $(1 \mapsto 0)$ die thetische Einführung des Objektes aus der semiotischen Erstheit ist (vgl. Toth 2009), d.h. die Umkehrung der Semiose, d.h. der thetischen Einführung der Erstheit oder Qualität aus dem (kategorialen) Objekt, nach Bense (1975, S. 45 f., 65 f.) eine sog. „Disponibilitätsrelation“.

Sprung-Morphismus (Heteromorphismus):

$(3.1 \leftarrow 0.1) \equiv [[(3 \mapsto 0), \alpha^\circ \beta^\circ], [(1 \mapsto 0), \text{id}1]]$.

Dieser Sprung-Morphismus ist daher ein Spezialfall der folgenden in einer tetradischen und damit der diamantentheoretischen Behandlung zugänglichen Semiotik. Die gestirnten Heteromorphismen sind im Peirceschen Sinne „irregulär“, d.h. verstossen gegen die Ordnung $(a \leq b \leq c \leq)$ in Schema (3.a 2.b 1.c 0.d):

$(3.1 \leftarrow 0.1) \equiv (k \parallel l)_1$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 1)], [\beta\alpha, \text{id}1]]$
$(3.1 \leftarrow 0.2) \equiv (k \parallel l)_2$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 1)], [\beta, \alpha^\circ]]$
$(3.1 \leftarrow 0.3) \equiv (k \parallel l)_3$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 1)], [\text{id}3, \alpha^\circ \beta^\circ]]$
$*(3.2 \leftarrow 0.1) \equiv (k \parallel l)_4$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 2)], [\beta\alpha, \alpha]]$
$(3.2 \leftarrow 0.2) \equiv (k \parallel l)_5$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 2)], [\beta, \text{id}2]]$
$(3.2 \leftarrow 0.3) \equiv (k \parallel l)_6$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 2)], [\text{id}3, \beta^\circ]]$
$*(3.3 \leftarrow 0.1) \equiv (k \parallel l)_7$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 3)], [\beta\alpha, \beta\alpha]]$
$*(3.3 \leftarrow 0.2) \equiv (k \parallel l)_8$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 3)], [\beta, \beta]]$
$(3.3 \leftarrow 0.3) \equiv (k \parallel l)_9$	$[[(0 \mapsto 3), (0 \mapsto 3)], [\text{id}3, \text{id}3]]$

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2009. Digitalisat:

<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond-Theory-Collection.pdf>

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2007

Toth, Alfred, Thetische Einführung von Zeichen und thetische Einführung von Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics,

<http://www.mathematical->

[semiotics.com/pdf/Thet.%20Einf.%20Zei.,%20Obj..pdf](http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Thet.%20Einf.%20Zei.,%20Obj..pdf) (2009)

Kierkegaard, Søren, Der Begriff Angst. Frankfurt am Main 1984

Zürn, Unica, Der Mann im Jasmin. Frankfurt am Main 1977

16.11.2009